

zu holen. Halbrechts Saraniyama schoss in der 1. Halbzeit allein 4 von den 5 N BRUMMER-Toren. Er war immer im richtigen Augenblick zur Stelle. Wackeraner Schröder verbesserte durch zwei gute Schüsse auf 5:2. Nach der Pause liessen Spieleifer und Torsegen etwas nach. Bei einem gelegentlichen Durchbruch schaffte WACKER-Mittelstürmer De Podesta ein drittes Tor. Der BRUMMER-Halblinks Hessmann sorgte schliesslich für ein eindrucksvolles Ende, indem er gegen Schluss aus ziemlicher Entfernung zwei nette Molotov-Bömbchen in Gustavs Heiligtum bammelte. Die Zuschauer folgten dem Spiel mit lautem Interesse. Schiedsrichter Lanzinger pfiff einwandfrei und sicher.

Beim gestrigen Spiel drehte WACKER den Spiess um. Wiederum zeigten sie besonders in der 1. Halbzeit eine gute, geschlossene Mannschaftsleistung. BRUMMER hatte umgestellt und schien mit Freuden im ABC des Fussballspores herumzuwursteln. Das Zusammenspiel klappete wieder nicht. WACKER zog vom Anstoss weg frisch los. In kurzen Abständen erzielten sie durch Halbrechts Schröder (2) und Halblinks Braunias (dem wir zu dem 1. Meilenstein seiner Fussballer-Tätigkeit wärmstens gratulieren!) drei Tore. BRUMMER hatte offenbar die Schiessstiefel vergessen. In der zweiten Hälfte flautete das Spiel -- zum Glück für BRUMMER -- merklich ab, aber BRUMMER kam wenigstens durch Halbrechts Saraniyama zum Ehrentor. Schiedsrichter Lanzinger leitete das Spiel gut.

ALTFHERREN - FUSSEBALLSPIEL.

Das Fussballspie. zwischen zwei Mannschaften von älteren Herren und Nicht-Spielern, das für alle Zuschauer ein Gaudium zu werden verspricht, findet heute Nachmittag um 13.30 Uhr statt. Es werden 2 Halbzeiten von je 20 Minuten gespielt, mit 10 min Pause.

MITTEILUNGEN DER SCHRIFTFLEITUNG.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wir beabsichtigen unseren Bilderdienst in der Weise zu erweitern, dass wir, wie im Falle der Landkarten-Anlage (auf der Kriegsschauplatz-Karten erscheinen) eine Bilder-Anlage aushängen, auf der jeweils solche Bilder erscheinen, die aus irgend einem Grunde nicht in der Lagerzeitung erscheinen können (entweder weil sie zu gross sind, oder nur in einem Exemplar vorhanden, oder vom Eigentümer nur geliehen.)

ES BILDET EIN TALENT SICH IN DER STILLE,
SICH EIN CHARAKTER IN DEM STROM DER WELT.
(Goethe, Tasso I, 2.)

Ehe der eigentliche Bericht des Gefreiten VOGNER fortgesetzt wird, soll in dieser Nummer der Stacheldrahtpost annähernd die in Deutschland seinerzeit herrschende Stimmung und Auffassung wiedergegeben werden, die sich aus Gesprächen mit unseren Soldaten ergaben.

"Die polnische Armee ist vom Erdboden verschwunden. Was nicht tot ist oder noch schnell über die Grenzen flüchtete, ist gefangen. Polen ist in unserer Hand!" --- Das Vaterland jubelte bei dieser Nachricht. Mit ihm jubelten unsere vom polnischen Joch und Hass und von den polnischen Grausamkeiten befreiten Volksgenossen (Über 58.000 der grauenhaftesten Morde waren an den Volksdeutschen in Polen verübt worden, vorwiegend in Bromberg.) Der jahrzehnte-alte Traum unserer Volksgenossen, die Heimkehr mit deutschem Gebiet in das Mutterland, ging endlich in Erfüllung! Damit war wieder ein weiterer Schritt zur Befreiung aus den Fesseln von Versailles getan, die ja Deutschland auf Generationen versklaven sollten.

Trotz des Jubels und der Freude, die alle Herzen erfüllten, war das deutsche Volk sich bewusst, dass der Triumph so manche Lücke in die Reihen unserer siegesbewussten und tapferen Soldaten geschlagen hatte. Namen wie Generaloberst Freiherr von Fritsch und andere zeugen von der todesverachtenden Opferbereitschaft von Mannschaften, Offizieren und Generälen. Dafür dankte die ganze Nation ihren Söhnen.

In ihrem Todeskampf leistete die polnische Armee noch manchen heldenhaften Widerstand und hoffte dabei, allerdings vergebens, auf die ihr schon vor Kriegsausbruch vonseiten Englands versprochene Hilfe. Immer wieder versuchten die Polen, aus dem eisernen Ring auszubrechen, den die deutsche Armee um die polnische geworfen hatte. Dabei entwickelten die Polen eine erbitterte Angriffslust, die an der Standhaftigkeit unserer Soldaten zerschellte.

England hat es mal wieder meisterhaft verstanden, einen ganzen Staat für Englands ureigensten Nutzen zu opfern. England ist es gewesen, das den Hass Polens gegen Deutschland schürte. Die Blindheit der Polen war dem Engländer gerade so recht, und die Polen merkten garnicht, wie sie am Gängelband Englands hingen. Kein anderer als England hat Polen für seine kriegstreiberischen Zwecke ausgenutzt. Als dann die Sache aber ernst wurde, da hat